

Denkmalkonzert und Kabarett

Frankenberger Kulturring startet im September in die neue Spielzeit



Meister des A-capella-Gesangs: Das Quintett „vocaldente“ tritt am 11. September bei „Hör mal im Denkmal“ in der Liebfrauenkirche auf. Fotos: Kulturring/nh

Frankenberg – Der Frankenberger Kulturring startet in seine neue Spielzeit wieder mit einem Konzert unter dem Motto „Hör mal im Denkmal“ am Sonntag, 11. September, um 18 Uhr. Mit Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen tritt das international preisgekrönte Volkalquintett „vocaldente“ aus Hannover in der gotischen Frankenberger Liebfrauenkirche auf.

Auf dem Programm steht A-cappella-Musik zwischen Klassik und Voice-Pop. Dabei formt das Quintett seine Klänge rein akustisch und mit klassischen Mitteln. Das Repertoire ist modern und umfasst die Unterhaltungsmusik der letzten 100 Jahre von den Goldenen Zwanzigern bis hin zum aktuellen Popsong.

In Amerika wurde das Quintett als einzige nicht englischsprachige Gruppe mit dem 1. Preis beim A-Cappella-Festival ausgezeichnet. „Die Sänger von vocaldente zeigen eine

Bandbreite aus luftigen Harmonien und perfektem Satzgesang, sodass die Laune ordentlich steigt“, verspricht der Frankenger Kulturring. „Von Comedian Harmonists bis Taylor Swift, die fünf Künstler beherrschen ihre vokalen Luftsprünge ohne Netz und doppelten Boden und reißen mit ihrem natürlichen Klang zu Begeisterungstürmen hin.“

Hochaktuelles, politisches Kabarett ist am Sonntag, 9. Oktober, um 20 Uhr angesagt, wenn Mathias Richling auf der Bühne der Frankenger Kulturhalle steht. „Und die Ampel leuchtet in der Finsternis...“ ist das Motto, bei dem er den Mitgliedern der Nach-Merkel-Regierung sprachlich und gestisch Kontur verleihen wird.

„Richling als Ein-Mann-Untersuchungsausschuss taxiert das unterschiedliche Versagen von Politikern wie Karl Lauterbach, Christine Lambrecht oder Manuela Schwesig in Bezug auf die aktuellen Krisen wie Pandemie, Ukraine-Krieg und Klimawandel“, heißt es in der Ankündigung des Frankenger Kulturrings. „Vorgeladen hat Richling auch Gerhard Schröder, der seine innige Liebe zu Putin erläutert, und Wladimir Putin selbst, der seinen Überfall auf die Ukraine mit interessant zynischen Argumenten unterfüttert. Richling analysiert, karikiert und poetisiert, je nach Faktenlage.

Den ganzen Abend, an dem eine demolierte Ampel quer für die Bühne liegt, durchziehen musikalische Assoziationen, die im Auftritt von Rolando Villazon gipfeln, dem Ludwig van Beethoven den Metronom-Taktschlag vorgibt. zve